

KINSHIP STUDIES

Rasuly-Paleczek

Wintersemester 2003, bis zur Vorlesung am 19.1.2004

Verfasst von Evi Knöbl

ohne Gewähr!!!

**Wichtig!!! Es fehlen die Graphiken und Zeichnungen → können
in der Freihandaufstellung kopiert werden**

(Ohne Gewähr, unredigiertes Skript)

Vorlesungen vom 13.10.2003
20.10.2003
03.11.2003
10.11.2003
15.12.2003
12.01.2004
19.01.2004



I. Studienabschnitt *** A: STUDIENEINGANGSPHASE	
Vortragende	Mag.Dr. Gabriele Rasuly-Paleczek
Titel der LV	Kinship Studies
besondere Hinweise	
Semesterstunden	1
Art der LV	Vorlesung
LV Nummer	695 208
Studienabschnitt	1. Studienabschnitt
anrechenbar für	Studieneingangsphase
Lehrziel	Die Entdeckung der gesellschaftlichen Dimensionen von Verwandtschaft und Abstammung in der zweiten Hälfte des 19. Jh. hat einen - wenn nicht den - entscheidenden Anstoß zur Herausbildung der Kultur- und Sozialanthropologie (Ethnologie) als einer selbständigen wissenschaftlichen Disziplin geliefert. Die Untersuchung verwandtschaftlicher Organisationsformen bildete in der Folge einen zentralen Kernbereich anthropologischer Forschung. In den vergangenen Jahrzehnten durch veränderte Fragestellungen etwas in den Hintergrund gedrängt, findet Verwandtschaft als Forschungsbereich heute wieder neues Interesse.
Lehrinhalte und Methoden	Theoriengeschichtlicher Überblick über unterschiedliche Zugänge zu Verwandtschaft und Heirat. Weiters sollen die handwerklichen Grundlagen zur empirischen Beschreibung von Verwandtschaftszusammenhängen erlernt werden. Methodisch steht die Auseinandersetzung mit grundlegender Literatur zum Thema im Vordergrund: weiters wird es praktische Demonstration von Verfahren zur Notation von genealogischen und verwandtschaftlichen Beziehungen geben.
Leistungsnachweis, Prüfungsmodalitäten	Schriftliche Prüfung nach Ende der LV
Empfehlungen des / der Vortragenden	
Vorausgehende LVs	
Weiterführende LVs	Einführung in die Ethnosozologie im SS 2004
Ergänzende LVs	
Literatur	COLLIER, Jane Fishburne & YANAGISAKO, Sylvia Junko. 1987. "Towards a unified analysis of gender and kinship", in: J. F. Collier & S. J. Yanagisako (eds): Gender and Kinship: Essays Toward a Unified Analysis. Stanford, CA: Stanford University Press. PARKIN, Robert. 1997. Kinship: An Introduction to the Basic Concepts. Oxford: Blackwell. PELETZ, Michael. 1995. "Kinship Studies in the Late Twentieth-Century Anthropology", American Review of Anthropology 24: 343-372.
Termine	
Wöchentlich	Montag 09.00 – 10.00 Uhr Beginn: 13.10.2003 / Ort: HS-I

13.10.2003

Britische und amerikanische (teilweise auch französische) Wissenschaftler sind Begründer der *Kinship Studies*, daher wurde der englische Begriff übernommen. Lange Zeit galten die *Kinship Studies* als wichtigster Bestandteil der Ethnologie.

2 Strömungen innerhalb der *Kinship Studies*:

angelsächsischer Raum: Betonung des

DESZENDENZASPEKTES → Blutsverwandtschaft, also die direkte Abstammung, ist ausschlaggebend für Verwandtschaftsbeziehungen, zBsp. Eltern-Kind-Beziehung).

Frankophoner Raum(vor allem Levi-Strauss): Betonung der **HEIRATSALLIANZ** als wichtigster Aspekt von Verwandtschaftsbeziehungen. Der englische Begriff *Kin* oder *Kinsmen* wurde zwar ursprünglich nur für direkte Blutsverwandte verwendet, seit Levi-Strauss gilt er jedoch als Überbegriff sowohl für Blutsverwandte als auch für Heiratsbeziehungen.

Bedeutung der Verwandtschaftsbeziehungen im westlichen Raum: Rechte, Pflichten, Verantwortung etc. gegenüber der Familie sind in den Hintergrund getreten (bzw. gestalten sich minimal gegenüber dem engsten Familienkreis).

In anderen Gesellschaften ist es üblich, dass das Einzelindividuum für die ganze Familie einsteht und umgekehrt (zBsp. „Blutrache“ im Nahen Osten).

Verwandte haben in diesen Gesellschaften essenzielle Bedeutung, sie sind die wichtigsten und zuverlässigsten Verbündeten. Es ist selbstverständlich, füreinander zu sorgen („Vetternwirtschaft“), das geht sogar soweit, dass der soziale Status des Einzelnen gleichgesetzt wird mit dem sozialen Status der Familie → die eigenen Leistungen haben also kaum Bedeutung (vgl. bei uns früher: Adel), nur das Kollektiv zählt.

!! Wird man aus dem Verwandtschaftskreis verstoßen, ist man sozial vernichtet.

In den meisten dieser Gesellschaften gibt es daher bestimmte **Heiratsregeln**, wie zBsp. nicht außerhalb der eigenen sozialen Schicht oder der eigenen Religion heiraten (bei uns bis ins 19. Jh. Auch üblich). Die Regeln werden von der jeweiligen Gesellschaft entweder festgesetzt oder zumindest „empfohlen“.

Ende der 60-er kommt es zu Misskritik an den traditionellen *Kinship Studies*, vor allem von Seiten der Feministinnen („Verwandtschaft wird nur aus männlicher Perspektive betrachtet“). Der **Gender-Aspekt** tritt in den Vordergrund.

In Amerika kritisiert vor allem Schneider die traditionellen *Kinship Studies*, es kommt zu einem **Paradigmenwechsel**: es werden keine großen, sozialen Gruppen mehr untersucht, sondern vielmehr das einzelne Individuum und sein Verhältnis zur Gruppe.

20.10.2003

In nicht-industriellen Gesellschaften ist Verwandtschaft die Grundlage aller (→ politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher etc.) Beziehungen.

? Wie werden Personen zu „Verwandten“?

→ früher war man der Ansicht, dass vor allem Blutsbande Verwandtschaft ausmachen. Insbesondere die durch den Zeugungsakt entstehende Eltern-Kind-Beziehung trat in den Vordergrund.

Die Eltern-Kind-Beziehung nennt man **Filiation**.

Die Kernfamilie gilt als kleinste soziale Einheit, während man unter **Deszendenz** eine große Verwandtschaftsgruppe, die mehr als die Eltern-Kind-Beziehung beinhaltet, versteht.

Es galt früher die Annahme, dass ein direkter Bezug zwischen **Verwandtschaftstermini** und der Gesellschaftsstruktur (= „Wie funktioniert eine Gesellschaft“) besteht (Exkurs: Verwandtschaftsterminologisches System= Forschung, welches „Muster“, welche Bedeutung hinter den verschiedenen Termini besteht). Man verstand die Termini als eine Art Schlüssel, um eine Gesellschaft verstehen zu können. Heute ist man kritischer, da man erkannt hat, dass sich Termini über einen längeren Zeitraum halten können, auch wenn die Gesellschaft selbst sich längst verändert hat.

Termini liefern in erster Linie Informationen über das Weltbild einer Gesellschaft, über einheimische = emische Kategorien („emics“ = einheimische Konzepte).

Ab dem 19. Jh. War der **Evolutionismus** weit verbreitet, also nahm man an, dass die Termini Aufschlüsse über die Evolution der Gesellschaft geben (Vertreter: Darwin, Morgan).

Die modernen Reproduktionstechniken des 20. Jahrhunderts (zBsp. künstliche Befruchtung) warfen neue Fragen auf: Gibt es so etwas wie Blutsverwandtschaft, wenn ein Kind von einer Leihmutter ausgetragen wird? Die Filiationsbeziehung wird infrage gestellt.

Außerdem gilt der Begriff „Blutsverwandte“ als veraltet, da in vielen Gesellschaften nicht das Blut, sondern andere Substanzen wesentlich sind, zBsp. wiederholt gemeinsam eingenommene Nahrung, Samenflüssigkeit etc.

Begriffsklärungen:

→ Affinalität: Verschwägerung, Verheiratung
affinale Verwandte: Ehemann, Ehefrau etc.

→ Konsanginität: Blutsverwandtschaft
konsanguine Verwandte: Kind, Vater, Mutter

Die *Kinship Studies* basieren auf 3 Grundbeziehungen:

1. der Eltern-Kind-Beziehung (Filiation)
2. der Heiratsbeziehung
3. der Geschwisterbeziehung

Die verschiedenen Termini zur Differenzierung von Verwandten sind abhängig vom Geschlecht, dem Generationenunterschied, dem Alter oder der Heirat (Heirat gilt in vielen

Kulturen als wichtiger Punkt, die soziale Rolle verändert sich, man erlebt sozusagen eine **2. soziale Geburt**).

3.11.2003

Es gibt 2 Arten von Termini:

1. die verwendet werden, wenn man Verwandte direkt anspricht
2. die verwendet werden, wenn man mit einer dritten Person über einen Verwandten spricht.

Zwar hat jede Gesellschaft eigene Termini, sie sind sich aber sehr ähnlich.

Ausgehend von der Kernfamilie und den 3 Grundbeziehungen (Filiation, Heirat, Geschwister) ergeben sich 8 grundlegende Verwandtschaftstypen (Vater, Mutter, Ehefrau, Ehemann, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester). Diese Grundtypen werden verwendet, um alle möglichen Verwandtschaftsbeziehungen zu erklären.

Ego= der Bezugspunkt, von dem ausgegangen wird, der Mittelpunkt

Bsp.: Großvater= VaterVater

Es existieren verschiedene Abkürzungssysteme, sowohl englische als auch deutsche.

Grundsätzlich verwendet man entweder den ersten oder die ersten beiden Buchstaben eines Terms:

Father= Fa oder nur F

!! Ausnahmen:

Sister= Z oder großes S

Son= S oder kleines s

Wichtig: man muss kohärent bleiben, immer in einem System bleiben.

	Deutsch		Englisch
Vater	Va		Fa
Mutter	Mu		Mo
Bruder	Br		Br
Schwester	Sw		Si/Z/S
Sohn	So		So/S/s
Tochter	To		Da/D
Ehemann	Ma		Hu/H
Ehefrau	Fr		Wi/W
Kreuzvetter	KV	maleCross-Cousin	CC
Kreuzbase	KB	femaleCross-Cousin	Cc
ParallelVetter	PV	maleParallel-C.	PC
ParallelBase	PB	femaleParallel-C.	Pc
älter als	ä	elder	e
jünger als	j	younger	y
Neffe	Ne	nephew	Ne
Nichte	Ni	Niece	Ni
Kind	Ki	child	Ch

Spouse	Sp/E
In-Law	La
Grandfather	Gf
Grandmother	Gm
Grandparent	GP

Beispiele:

Vater-Bruder-Tochter-Sohn = VaBrToSo FaBrDaSo FBDS

Mutter-Bruder-Sohn = MuBrSo MoBrSo MBS

Onkel = VaBr, MuBr, VaSwMa, MuSwMa

Br(e) = Term für älteren Bruder

Si(y) = Term für jüngere Schwester

Fa(e)BrWi = fathers elder brothers wife

Egos Geschlecht:

mMoBr → Ego ist männlich

fMoBr → Ego ist weiblich

mFBs(e): männliches Ego, Vater-Bruder-Sohn, älter als Ego

fMBsds(y): weibliches Ego, Mutter-Bruder-Sohn-Tochter-Sohn, jünger

Graphik 1

10.11.2003

Graphik 2

Die Generation über Ego (Mutter, Vater, Onkel...) wird als **1. aufsteigende Generation** bezeichnet. Sie wird auch mit römischen Ziffern gekennzeichnet.

Die Generation unter Ego (Kinder, Neffen, Nichten...) wird als **1. absteigende Generation** bezeichnet. Sie wird auch mit arabischen Ziffern gekennzeichnet.

Die Generation von Ego selbst wird als Null-Generation bezeichnet.

Andere Form der Kennzeichnung:

1. Aufst. Gen. = +1-Gen.
1. Abst. Gen. = -1 -Gen.
2. Aufst. Gen. = +2-Gen.

...

Begriffsklärung:

Terminologische Erhebungen → abhängig von Kreuz- bzw. Parallelverwandtschaft

Geneologische Erhebungen → Geburtenfolge wird genau eingehalten

Differenziert wird zwischen Bluts- oder Affinalverwandten und dem Grad der Verwandtschaft.

1. Grad: Br, Sw, Va, Mu, So, To, Ma, Fr
2. Grad: BrFr, VaSw, BrTo,...

Lineare-kolaterale Verwandte:

Linear → Egos Vor- bzw. Nachfahren und Geschwister (Geschwister = Co-linear)

Stehen Ego am nächsten, höchste Solidarität, Verantwortung

Kolateral → „Seitenverwandte“, zBsp. Cousins/Cousinen etc.

Man unterscheidet auch zwischen Parallel- (//) und Kreuz- () Verwandten

Matrilateral/Patrilateral **ist nicht gleich** Matrilinear/ Patrilinear:

- Patrilateral: das sind alle Verwandte, mit denen Ego durch den Vater verwandt, verbunden ist.
- Matrilateral: alle Verwandte, mit denen Ego durch die Mutter verwandt ist.

- Patrilinear: Gruppenzugehörigkeit wird definiert durch einen männlichen Vorfahren, „Gewichtigkeit“ geht auf die männlichen Nachfahren über (→ Erbrecht, Titel,...). Ein-Erb-Recht: nur **ein** Sohn erbt. Frauen heiraten „hinaus“ in eine andere patri-Linie, die Kinder werden dieser neuen Linie angerechnet.
- Matrilinear: Gruppenmitgliedschaft wird über weiblichen Vorfahren definiert (real oder fiktiv). Generell seltenere Form, Männer spielen trotzdem wichtige Rolle (vor allem Mutterbruder, übernimmt Vaterrolle für Kinder der Schwester), Männer sind nicht völlig bedeutungslos (wie Frauen bei patrilinearere Gesellschaft).

15.12.2003

Verwandtschaftsterminologische Systeme behandeln die Termini einer Gesellschaft und die Regeln ihrer Anwendung. Morgan und Lafiteau gelten als Begründer des Verwandtschaftsterminologischen Systems.

2 Arten von Systemen:

DESKRIPTIVE

Lineare Verwandte werden von kollateralen Verwandten terminologisch unterschieden. Wird eher in zivilisierten Gesellschaften angewendet.

KLASSIFIKATORISCHE

keine Differenzierung zwischen kollateralen und linearen Verwandten (Bsp.: für Vater und VaterBruder gibt es nur eine Bezeichnung). Eher in nicht-Zivilisierten Gesellschaften.

Begriffsklärung:

Merging = Zusammenfassen von Verwandten in einem Begriff.

Kroeber benennt 8 Unterschiede:

- Unterschiede zwischen Generationen
- Unterscheidung kollektive und lineare Verwandte
- Unterscheidung, ob jünger/älter als Ego
- Unterscheidung nach Geschlecht
- Geschlecht des „Sprechers“
- Unterscheidung konsanguine/affinale Verwandte
- lebend/tot
- Geschlecht des „Bindeglieds“

es gibt etische Termini (Termini, die Ethnologen benutzen) und emische Termini (allgemein).

Lowie: 4 Prinzipien zur Differenzierung der Systeme:

Graphik 3

12.1.2004

Rivers – Begründer der systematischen Geneologien = geneologische Methode.

Geneologie: Darstellung der Abstammung einer Person von einem oder mehreren Ahnen durch die Aufzählung der zwischen Ego und diesem Ahnen liegenden Generationen.

= „soziales Gedächtnis“, Handlungsrahmen, von dem Rechte und Pflichten abgelesen werden können, auch sozialer Status wird davon angeleitet.

„structural amnesia“ = Ausblendung gewisser Personen, Vergessen bestimmter Vorfahren (auch unabsichtlich).

Auch überhöhte Erinnerung an eine Person ist möglich.

Geneologische Erhebungen: Name, Geschlecht, Geburtsdaten, Zeitpunkt Heirat/Scheidung, Name des Ehegatten, Wohnort, ethnische und sprachliche Zugehörigkeit, Religion, Art der Heirat, persönliche Merkmale.

Notationssystem (Romney):

a	Person unspezifischen Geschlechts
m	männlich
f	weiblich
+	Elternbeziehung
-	Kindbeziehung
o	Geschwisterbeziehung (Geschwister mit denselben Eltern)
O	Beziehung zu älterem Geschwist
⊖	Beziehung zu jüngerem Geschwist
k	geneolog. Zusammenhang zw. Ego und seinen Verwandten

Beispiele:

Fa = a+m

Mo = a+f

Ch = a-a

So = a-m

yBr = a⊖a

FaBr = a+mom

MoBr = a+fom

FaSi = a+mof

Holy:

Verwandtschaft aufgrund gemeinsamer Substanzen (Blut, Knochen, Körperflüssigkeiten...) beim Zeugungsakt.

= *Nature Kinship*

andere Ansätze:

zBsp. gemeinsames Essen

= *Nurture Kinship*

bei Nayar (Südindien):

genitor → biologischer Vater (bzw. genetrix)

pater → sozialer Vater (bzw. Mater)

uxor → aktuelle/r EhepartnerIn des Vaters/der Mutter

Korporation: Gruppen von Personen, die gemeinsam agieren. Gemeinsame Identität, Rechte und Pflichten, erscheinen nach außen als Einheit, gemeinsames Territorium, gemeinsame Abstammung.

Kindred: ein auf Ego bezogenes Netzwerk a seiner Verwandten. Jedes Individuum hat eine solche Kindred, die sich im Laufe des Lebens verändern kann.

Descent Rules/ Systems:

1. Unilineare (patri- und matrilineare) Descent
2. nicht-unilineare/ cognatische Descent:
 - ambilinear/optativ → Ego kann sich entscheiden, ob es sich auf Vater- oder Mutterlinie zurückführt
 - bilateral/cognat → Ego führt sich von vornherein auf beides zurück

Rivers:

Descent

Inheritance

Succession

19.1.2003

Wiederholung: **2 Deszendenzregeln** → Unilineare und nicht-Unilineare/Cognatische

Zur unilinearen Deszendenzregel:

2 wichtige Termini sind Lineage bzw. Linie und Klan.

Lineage: hier führt sich die Gesellschaft auf einen tatsächlich nachweisbaren, bekannten Vorfahren zurück. D.h., Ego kennt seinen Stammbaum genau und kann alle seine Ahnen bis zu jenem besagten Vorfahren aufzählen.

Klan: Der Nachweis der Vorfahren ist nicht so exakt, die Linie der Ahnen kann nicht genau verfolgt werden (es kann zum Beispiel vorkommen, dass bestimmte Personen vergessen wurden). Außerdem können auch Tiere oder mythische Wesen als Vorfahren, auf die man sich beruft, dienen.

Die Unilineare Linie hat eine hohe Tendenz zur Aufspaltung = **Segmentation**.

Ein typisches Merkmal segmentärer Systeme ist die gleichzeitige Fusion und Fission. Fusion bedeutet ein hohes Maß an Solidarität gegenüber allen Mitgliedern der Lineage, auch wenn sie einem anderen Segment angehören. Wird ein solches Mitglied von einer anderen Lineage angegriffen, hat es die volle Unterstützung seiner eigenen Lineage. Fission findet dagegen innerhalb der eigenen Lineage selbst statt. D.h., es kann auch zu Konflikten zwischen Lineagemitgliedern kommen.

Unilineare Systeme haben außerdem einen Hang zur **akephalen Gesellschaft** (= ohne Führer). Die einzelnen (männlichen) Mitglieder sind also gleichberechtigt.

Außerdem tendieren unilineare Systeme dazu, nahe beieinander zu wohnen (local community).

Sonderformen der unilinearen Systeme:

- doppelte Deszendenz: Ego führt sich für manche Belange auf männliche Vorfahren zurück, für andere Belange jedoch auf weibliche.
- Parallelabstammung: weibliches Ego führt sich auf weibliche Vorfahren zurück, männliches Ego auf männliche Vorfahren.